

Hl. Abend, Titus 2,11-14

Seit fast 2.000 Jahren steht in der Geschichte der Christenheit neben der Weihnachtsgeschichte des Lukas, wie wir sie alle kennen, dieser heutige Episteltext, der viel weniger an das Gemüt rührt, sondern vielmehr einen strengeren Ton anschlägt, dem wir uns aber auch aussetzen müssen – vielleicht als Korrektiv oder Ergänzung zur Weihnachtsgeschichte, die die Christenheit ernsthaft bei ihrer Sache halten will:

11 Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen -

12 und nimmt uns in Zucht, dass wir absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben 13 und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus, 14 der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.

Liebe Gemeinde,
nun ist es wieder so weit: das Christfest ist da. Ein frohes und gesegnetes Christfest Ihnen allen, den Gemeindegliedern und den Gästen, die heute Abend unter uns sind und diesen Gottesdienst mit feiern! Auch wenn es im Vorfeld immer wieder viel Kritik gibt – daran, dass schon wieder viel zu früh im Jahr die Weihnachtsdekoration in den Geschäften erscheint; dass in der Adventszeit viel zu viel

auf Konsum gesetzt wird; daran, dass so viele Leute unter vorweihnachtlichem Stress leiden – jetzt ist der Heilige Abend gekommen. Der Lärm und das Getöse treten zurück und klingen ab. Wir legen auch unsere eigene Betriebsamkeit ab und überlassen uns dem Wunder, das Gott für uns tut und das wir nur empfangen können.

Wir versammeln uns zum Gottesdienst und lassen uns wieder neu anrühren von der wunderbaren weihnachtlichen Musik und vom Glanz der Lichter auf dem Weihnachtsbaum. Wir sehen unter dem Weihnachtsbaum den Stern und die vertrauten Gestalten der Weihnachtsgeschichte um die Krippe im Stall von Bethlehem. Wohltuend ist das und heilsam, wie es im Predigttext heißt. Was auch immer dieses Jahr ausgefüllt hat, Schönes und Schlimmes – wir brauchen jetzt etwas Wohltuendes und Heilsames. Wir brauchen die Erscheinung Gottes.

Heute Nachmittag haben die Kinder bereits ihr Krippenspiel gefeiert und sind strahlend und ganz erfüllt nach Hause gegangen. Gerade wenn man das Glück hat, mit Kindern das Christfest zu feiern, dann kann man entdecken, wie ein Abglanz von der Erscheinung des Weihnachtslichts auf ihren Gesichtern liegt. Von der Erscheinung, die uns im Predigttext bezeugt wird. Von der Erscheinung der menschenfreundlichen und heilsamen Gnade Gottes, die die ganze Christenheit feiert von heute an bis hin zum Erscheinungsfest am 6. Januar, dem Weihnachtsfest der orthodoxen Christen. Es ist das Ereignis, das zusammen gefasst ist in der Zeile des (bei uns nicht so oft gesungenen) Weihnachtsliedes: *Christ, der*

Retter ist da! Seine Erscheinung ist es, die wir heute feiern, und die unser Leben erhellt.

Ja, nicht nur wir feiern. Die ganze Christenheit auf Erden feiert die Erscheinung der göttlichen Gnade, auch wenn der Kalender der Orthodoxen nicht ganz deckungsgleich ist mit dem unseren. Morgen wird der Papst in Rom – was ja alljährlich am Mittag des Christfestes im Fernsehen übertragen wird – den Segen „*urbi et orbi*“ sprechen. „*der Stadt und dem Erdkreis*“: zum Zeichen, dass Gott sich wirklich seiner ganzen Schöpfung, dem ganzen Weltkreis mit Gnade und Freundlichkeit zuwendet. *Allem Volk* gilt die frohe Botschaft der Engel, wie wir es soeben in der Weihnachtsgeschichte vernommen haben. Es ist die ganze Schöpfung, die ganze *Welt, die Gottes Held reißt aus allem Jammer*, wie wir im Lied singen. Das ist in einer Zeit, in der sich alle Welt über die klimatische Zukunft der Erde Gedanken macht, geradezu eine politische Botschaft!

Diese Erscheinung der Freundlichkeit Gottes in der Geburt Jesu Christi ist ein weltumspannendes, wahrhaft ökumenisches Ereignis. Gott hat diese Welt erschaffen, und er liebt sie auch weiterhin, auch wenn sie vielfach so beschaffen ist und sich so verhält, dass sie seine Liebe nicht verdient. So sehr liebt er sie, dass er sogar seinen eingeborenen Sohn gab, wie es im Johannesevangelium heißt (Joh.3,16)! Auch wenn wir uns zu Weihnachten gerne zurückziehen in unsere vier Wände und Weihnachten am liebsten gemütlich im Kreis der Familie feiern: eigentlich drängt diese frohe Botschaft hinaus in die Welt. Sie hat eine regelrecht missionarische Dimension. Nicht von

ungefähr kommen die Weisen aus dem fernen Morgenland im Osten, um an der Krippe anzubeten. Und die Hirten schwärmen aus, nachdem sie angebetet haben und tragen die Botschaft in die Welt. Es hat auch seine Richtigkeit, wenn die Politiker und die Verantwortlichen in der Gesellschaft sich in Weihnachtsbotschaften an die Öffentlichkeit wenden und darauf hinweisen, welche Konsequenzen die Erscheinung der Freundlichkeit Gottes unter uns Menschen in der Wirklichkeit der Welt und der Gesellschaft haben sollte...

Damit sind wir aber auch schon bei einer feinen, aber sehr wichtigen Unterscheidung angelangt, die in unserem Predigttext vorgenommen wird. Die heilsame Botschaft von der Erscheinung des Lichts hat das Ziel, heilsam und wohltuend zu sein für alle Menschen, alle Welt.

Aber sie bleibt doch nicht pauschal im Allgemeinen und im Unverbindlichen. Sie bleibt auch nicht bloß in der Weihnachtsstimmung stecken, die nach dem Fest wieder verfliegt. Sie will vielmehr handfest und konkret werden. Deshalb greift sie ganz unmittelbar und direkt auf uns zu und nimmt *uns* – uns Christen, heißt das – in die Verantwortung. Wenn Gott auch die ganze Welt und die ganze Menschheit im Blick hat: irgendwo muss man den Hebel ansetzen. Hier gilt: bei uns fängt er an! Gott will sich unter uns ein Volk zum Eigentum schaffen, durch das er anfängt, die ganze Welt in seinen Veränderungsprozess einzubeziehen.

Deshalb wird für uns Christenmenschen diese Erscheinung sehr verbindlich und will nicht weniger als unser

ganzes Leben verwandeln und durch uns – wie ein Ferment – die ganze Welt.

Ohne Gott leben, heißt gnadenlos, unfreundlich, finster leben. Unter dem Weihnachtsglanz der Erscheinung Jesu Christi muss sich das grundlegend ändern. Luthers Übersetzung redet sehr drastisch und auch etwas missverständlich davon, dass Gott uns geradezu *in Zucht* nimmt, um uns gleichsam zu bessern und in gnädige, freundliche, strahlende Menschen zu verwandeln. Es ist sehr überraschend, wie dieser Vorgang hier beschrieben wird: der Titusbrief redet wörtlich davon, dass Gott wie ein Pädagoge, wie ein Erzieher, uns in diesem Sinne bilden und umgestalten will. Man hat ja schon oft darauf hingewiesen, dass unsere evangelische Kirche von der Reformation an eine Bildungsbewegung gewesen ist. Das ist vielleicht verblüffend, aber es entspricht wörtlich dem biblischen Text: Mit der Weihnachtsbotschaft fängt Gott an, an uns zu arbeiten und uns zu bilden und umzugestalten zu Menschen seines Willens. Er tut das, indem er uns mehr und mehr von innen heraus von seinem Licht erleuchtet. Indem er seinen Glanz in uns einprägt. Indem er, wie ein guter Pädagoge, auch durch sein Vorbild wirkt, das zur Nachahmung und Nachfolge einlädt. Nicht durch Druck, sondern durch Überzeugung, ja durch Erleuchtung! So, als ob er seine menschenfreundliche *Gesinnung* (Phil.2,5) immer tief in uns einprägt.

Fast möchte man sagen: Gottes Bildung geht dabei ganz systematisch vor.

Vielleicht ist das immer so, aber Gott beginnt seine weihnachtliche Bildung unmittelbar an meinem Ich, an meiner

Persönlichkeit. Wer im Glauben an Jesus Christus und in seiner Nachfolge lebt, der wird in seinem Gewissen so gestärkt, dass er den Mut bekommt, auch Nein zu sagen, wenn es sein muss. Nein zu *dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden*, wie es im Titusbrief heißt. Es wird im Leben immer neu Entscheidungen geben, in denen man als Christ auch in der eigenen Lebensführung seinen Mann oder seine Frau stehen muss und klar sagen, wofür ich bin und wofür ich nicht bin. Wie auch immer das im Einzelnen aussehen mag, der Maßstab dafür ist klar und wird durch die Botschaft des Weihnachtsfestes in unser Gewissen gelegt: der Maßstab ist das, was freundlich, heilsam und wohltuend ist für alle Menschen – ganz im Sinn der Erscheinung der Gnade Gottes. Die Erscheinung der Gnade Gottes erzieht uns damit geradezu zu christlicher Zivilcourage!

Dann vergisst Gottes Bildung auch nicht, dass wir als Christen in einer Gesellschaft leben. Und er gibt hier eine klare Devise aus: besonnen, gerecht und fromm soll unsere Lebensgestaltung sein. Befreit von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir, gestärkt durch den Glauben, nach diesen Zielvorstellungen unser Leben in der Welt gestalten wollen – in der Familie, am Arbeitsplatz, in unserer gesellschaftlichen Verantwortung, in unserem Ehrenamt – dann haben wir alle Hände voll zu tun. <Beispiele aus dem Jahr>

Schließlich aber rundet sich das Bild wieder. Alles das, was wir in unserem alltäglichen Leben aus Verantwortung des Glaubens tun und lassen, alles, wozu wir entweder Ja

oder Nein sagen, bleibt eingebettet in den großen Bogen der Erscheinung der Gnade und Freundlichkeit Gottes.

Wir erleben und feiern sie heute an diesem festlichen Abend, wenn wir uns die Geburt Jesu Christi in Bethlehem vergegenwärtigen.

Sie hat ihre lebensverwandelnden Auswirkungen auf uns und unser Leben als Christenmenschen heute. Sie zielt darauf ab, die ganze Welt in ihren Bann zu ziehen.

Und sie vollendet sich in der Erscheinung Jesu Christi, in der sich als der freundliche und heilsame Herr der ganzen Welt erweisen wird – nicht mehr in einem fernen Erdenwinkel im Stall von Bethlehem, nicht mehr nur im internen Kreis der Christen, sondern öffentlich und vor aller Augen der Welt.

Das ist gleichsam ein Leitstern, der uns voran geht wie den Weisen aus dem Morgenland. Er gibt unserem Leben ein klares Woher und ein klares Wohin. Es steht von Anfang bis zur Vollendung im Abglanz der Erscheinung der heilsamen und menschenfreundlichen Gnade Gottes.

So bleibt uns nur, einzustimmen in den Lobpreis und die Bitte: *Dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.* (EG 40,5) Amen.

An deiner Krippe stehen wir, Christus. Du erfüllst das Herz mit Staunen. Wir beten dich an. Mit allen, die an deiner Krippe stehen, bitten wir:

Herr erbarme dich!

Wir bitten dich mit Maria: für alle Mütter, Väter, Männer und Frauen, die für heranwachsendes Leben ihre Kraft geben.

für alle Kinder dieser Welt, dass sie in Frieden groß werden können, für die Kinder, die geboren werden und immer noch keinen Raum und keine Herberge haben, in den Flüchtlingslagern und Elendsgebieten der Welt.

Wir bitten dich:

Herr erbarme dich!

Wir bitten dich mit den Hirten, die nachts auf ihren Feldern arbeiten müssen: für alle, die heute und an den Weihnachtstagen arbeiten und die Festfreude der anderen ermöglichen.

für alle, die nichts zu essen und zum Kleiden haben.

Wir bitten dich:

Herr erbarme dich!

Wir bitten dich mit dem Paar Maria und Josef:

für alle, die ihre Heimat verlassen mussten, für alle, die Asyl suchen, für alle, die ohne Obdach sind, für uns, dass wir nicht wie die Wirtsleute von Bethlehem sind.

Wir bitten dich:

Herr erbarme dich!

Wir bitten dich mit Josef: für alle, die im Hintergrund wirken und damit im Leben ihrer Nächsten Freiräume schaffen.

für die Einsamen, Trauernden, Kranken und Sterbenden, dass ihnen diese Nacht nicht Qual, sondern Freude gibt.

Wir bitten dich:

Herr erbarme dich!

Wir bitten dich mit Ochs und Esel im Stall, mit den Schafen der Hirten: für deine ganze Schöpfung, die wir Menschen bedrohen .

Wir bitten dich mit den Engeln, die nach Bethlehem kamen: für das ganze heilige Land und alle, die darin wohnen, dass Friede werde in Nazareth, Bethlehem, Jerusalem.

Wir bitten dich:

Herr erbarme dich!

Wir bitten dich mit den Königen aus dem Morgenland: Für alle Mächtigen in dieser Welt, dass sie nicht ihren,

sondern deinen Ruhm, nicht ihren, sondern deinen Frieden ausbreiten.

Wir bitten dich:

Herr erbarme dich!

Christus, lass alle Menschen an Deine Krippe kommen und gib uns deinen Frieden.

Amen.

Christus ist geboren.

Als Neugeborenes kam er zu uns Menschen.

Lasst uns für die Kinder beten,
damit sie unversehrt in unserer Welt aufwachsen,
ohne Hunger, ohne Seuchen, in Frieden.

.

Christus ist geboren.

Hirten sind zu ihm geeilt.

Lasst uns für die Menschen und ihre Sorgen beten,
dass alle Arbeit und gerechten Lohn haben,
dass sie nicht um ihre Zukunft betrogen werden,
dass sie in ihrer Würde geachtet werden.

.

Christus ist geboren.
In der Fremde kam er zur Welt.
Lasst uns für die Flüchtlinge und Verfolgten beten,
dass sie Obdach finden,
niemand mehr seine Heimat verlassen muss,
Gerechtigkeit und Frieden herrschen..

Christus ist geboren.
Zwischen Ochs und Esel steht seine Krippe.
Lasst uns für Gottes Schöpfung beten,
dass sie verschont von unserer menschlichen Gier
bewahrt für alle kommenden Generationen bleibt.

.
Christus ist geboren.
Engel haben seine Geburt verkündet.
Lasst uns für die Kirche Jesu Christi beten,
dass sie voller Freude und ohne Angst Gottes Wort aus-
breitet,
dass sie in Verfolgung bewahrt bleibt.

.
Christus ist geboren.
Er ist unsere Hoffnung und unser Leben.
Ihm bringen wir uns selbst dar.
Heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.